

„Ein Parkleitsystem für die Innenstadt“

Vier Kandidaten treten bei der Wahl des neuen Oberbürgermeisters in Radeberg an. Die SZ stellt ihre Ziele und Ideen vor. Heute: Uwe Kranz.



Uwe Kranz hat seinen Privatwagen mit Wahlwerbung bekleben lassen. Er setzt sich unter anderem für eine Verbesserung der Parkplatzsituation in Radeberg ein.

Foto: Christian Juppe

Radeberg wählt: Am 12. Juni bestimmen die Einwohner einen neuen Oberbürgermeister. Vier Kandidaten bewerben sich um das Amt: Katja Mulansky (parteilos, nominiert von CDU, Grünen und SPD), Frank Höhme (parteilos), Uwe Kranz (parteilos) und Holger Prade (AfD). Welche Ziele verfolgen sie? In welchen Bereichen wollen sie die Stadt voranbringen? Sächsische.de hat nachgefragt. Heute stellt Uwe Kranz seine Ideen vor. Der 52-Jährige ist Vater zweier Kinder und ledig. Der gelernte Kommunikationselektroniker arbeitet als Servicetechniker bei einer Dresdner Firma.

► Verkehr: Parkleitsystem für die Innenstadt

Nach Einschätzung von Uwe Kranz muss die Anbindung der Ortsteile an die Radeberger Innenstadt besser werden. Um das zu erreichen, schlägt er einer Analyse des Busverkehrs und gegebenenfalls eine Anpassung der Linienführung vor. Auch ein Bürgerbus könnte hier Verbesserung bringen. „Wir müssten schauen, wie er für den Schülerverkehr eingesetzt werden kann, wie für die Einwohner, die zu Behörden oder zum Einkaufen fahren wollen. Dabei muss eine Anbindung des Silberberg-Centers berücksichtigt werden.“ Es müsste geprüft werden, ob Fördermittel beantragt werden können. „Ich sehe das als ein Pilotprojekt, das sicherlich durch Bundes- oder Landesmittel unterstützt wird.“

Um die Parkplatzsituation zu verbessern, könnte ein Parkleitsystem eingerichtet werden. „So wird der Suchverkehr vermindert.“ Zusätzliche Parkplätze könnten auf der Freifläche oberhalb des Gelbke-Hains entstehen. „An der Ecke Berggasse/Pirnaer Straße wird jetzt bereits wild geparkt. Hier müssten geordnete Stellflächen angelegt werden“, sagt der Bürgermeisterkandidat. Beim geplanten Parkhaus an der Oberstraße sollte sich die Stadt die Kosten genau ansehen. „Da muss geschaut werden, ob das Geld wirklich gut investiert ist

oder ob es anderswo besser eingesetzt ist. Außerdem müssen die Folgekosten, die dann durch den Unterhalt entstehen, einkalkuliert werden.“

► Einzelhandel: Traditionsfirmen müssten am Markt präsent sein

Laut Uwe Kranz sollte das Areal um den Marktplatz einen neuen Charakter bekommen. „Ich stelle mir auf dem Markt einen Brunnen mit Wasserspielen vor und mehr Grün auf dem Platz.“ Überhaupt will er den

Bereich deutlich beleben. „Ich wünsche mir, dass die großen bekannten Unternehmen, also Heinrichsthaler, Korch und die Brauerei mit Läden vertreten sind, vielleicht mit einer Art Werksverkauf. Über die genauen Modalitäten müsste gesprochen werden. Das würde Touristen und auch Einheimische anziehen“, sagt Uwe Kranz. Er kann sich auch ein zusätzliches Restaurant am Markt vorstellen oder auch ein Hotel. „Dazu müssen wir natürlich die Eigentümer der Gebäude ins Boot holen.“

► Wirtschaft: Firmen weitere Flächen anbieten

Für Unternehmen möchte Uwe Kranz weitere Gewerbegebiete ausweisen. „Das ehemalige Robotron-Gelände birgt enormes Potenzial. Die Fläche ist riesig. Zahlreiche Gebäude stehen auf dem Gelände, die teilweise genutzt werden können.“ Ein wichtiger Standort ist auch für ihn das Eschebach-Areal. „Es ist ein großer Fortschritt, dass es hier eine Entwicklung gibt. Das Gelände ist das Tor zur Stadt. Ich kann mir hier neben dem Neubau für das Gymnasium eine Kita und Mehrgenerationenwohnen vorstellen.“

Auch ein Schwimmbad wäre möglich. Das wünschen sich viele Radeberger. Ein solches Bad ist natürlich teuer. Vielleicht gelingt es, ein Energieunternehmen als Unterstützer zu gewinnen, wie das in vielen anderen Kommunen der Fall ist“, sagt Uwe Kranz.

► Schule und Kitas: Liegauer Schulcampus ist wichtig

Radeberg wächst weiter, so der Kandidat. „Da ist es wichtig, dass auch die Infrastruktur für die Familien stimmt. Wir brauchen ausreichend Kita- und Schulplätze. Wie bereits erwähnt, könnte eine zusätzliche Kita auf dem Eschebach-Areal errichtet werden. Entsprechende Verhandlungen müssen mit den Eigentümern geführt werden. Der geplante Liegauer Schulcampus ist eine wichtige Einrichtung für den Ortsteil. Die Umsetzung ist dringend notwendig.“ Um ausreichend Betreuungsplätze zu schaffen, sollte die Stadt gegebenenfalls Kredite aufnehmen. Generell will Uwe Kranz den Jüngsten in der Stadt mehr Mitspracherecht geben. „Ich wünsche mir eine stärkere Einbindung des Kinder- und Jugendstadtrates bei Planungen und Beschlüssen“, sagt der Radeberger.

► Hüttermühle: Ehemalige Gaststätte hat großes Potenzial

Wie andere Kandidaten auch, plädiert auch Uwe Kranz dafür, die Hüttermühle im Besitz der Stadt Radeberg zu belassen. „Die ehemalige Gaststätte sollte nicht verkauft werden. Sie hat großes Potenzial. Auf die Einnahmen, die über eine Verpachtung möglich sind, darf die Stadt nicht verzichten.“ (SZ/td)

Schwerer Unfall auf der A4

Zwei Lkw sind bei Ottendorf zusammengestoßen. Ein Fahrer wurde mit dem Hubschrauber in eine Klinik gebracht.

Ottendorf-Okrilla. Auf der A4 bei Ottendorf-Okrilla hat sich am Montagmittag ein schwerer Unfall ereignet. Das teilt die Polizei mit. Zwischen den Anschlussstellen Pulsnitz und Ottendorf war gegen 11.40 Uhr ein Lkw auf einen Holzlastwagen aufgefahren. Durch die Wucht des Aufpralls wurde das Führerhaus des Sattelzuges komplett zerstört, der Fahrer wurde in eine Klinik geflogen.

Laut Polizei waren Feuerwehren der umliegenden Orte mit fünf Fahrzeugen und 21 Kameraden im Einsatz. Die Arbeiten an der Unfallstelle dauerten bis in die Nachmittagsstunden an. Die Autobahn war teilweise voll gesperrt. Es bildete sich ein langer Stau. Informationen zur Schadenshöhe liegen noch nicht vor. (SZ)

Prozess wegen Biss in Polizisten-Wade

Bautzen. Am Bautzener Amtsgericht beginnt heute der Prozess gegen einen Mann, der bei einer Corona-Demo in Bautzen einen Polizisten in die Wade gebissen haben soll. Der Vorfall hatte sich Ende November vergangenen Jahres ereignet. „Dem Angeklagten wird tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte in Tateinheit mit vorsätzlicher Körperverletzung vorgeworfen“, sagt die Direktorin des Bautzener Amtsgerichts Gesine Tews. Der Mann soll versucht haben, einen Polizisten zu schlagen und eine Kamera wegzuschlagen. Daraufhin brachten Einsatzkräfte ihn zu Boden. „Hier soll er dann einen Polizisten in die Wade gebissen und nicht unerheblich verletzt haben“, so Tews. (SZ)

Stadt verhängt Parkverbot an der Straße zur Hofewiese

Immer wieder parken Besucher des Ausflugslokals Hofewiese an den Rändern der engen Straße Gänsefuß. Der Wirt verlangt Lösungen des Problems, Sachsenforst auch.

VON KAY HAUFE

Anfang dieser Woche hat die Stadt Ernst gemacht. Auf der Straße Gänsefuß, die von Langebrück zur Hofewiese führt, wurde beidseitiges Parkverbot angeordnet und ausgeschildert. Sie reagiert damit darauf, dass Rettungsfahrzeuge nicht mehr durchgekommen wären, wenn beidseitig geparkt wird. Das passiert oft dann, wenn Hofewiesen-Wirt Holger Zastrow zu großen Veranstaltungen in seinen Biergarten einlädt.

Dann reichen die 30 Pkw-Stellplätze und 54 Abstellplätze für Fahrräder längst nicht aus, die vor dem Ausflugslokal zur Verfügung stehen. Gibt es jetzt erneut „wil-

des“ Parken, sind die Polizei und die Ordnungsbehörden der Stadt zuständig. Sie können Knöllchen am Gänsefuß verteilen oder bei besonders schwierigen Situationen sogar abschleppen lassen. „Wir verweisen zudem darauf, dass der Bauherr und Betreiber der Hofewiese für die Einhaltung der genehmigten Gastplatzzahlen verantwortlich ist“, schreibt das Presseamt der Stadt.

Übersteigt die Gästezahl die genehmigte Anzahl von 500 signifikant, so verfüge die entsprechende Nutzung der Gaststätte nämlich über keine Baugenehmigung. Für das frühere Landgut Hofewiese wurde am 8. März dieses Jahres eine befristete Baugenehmigung bis zum 31. Dezember 2023 für die Nutzung der Freifläche als Gaststätte mit 80 Stehplätzen und 420 Außen-Sitzplätzen erteilt, informiert das Bauaufsichtsamt.

Allerdings ist die Erteilung der befristeten Baugenehmigung daran gebunden, dass unverzüglich und spätestens bis zum 30. April dieses Jahres ein Konzept zur Regulierung des Kfz-Verkehrs zu erarbeiten und dem Umweltamt zur Bestätigung vor-



Am Gänsefuß gilt jetzt beidseitig Parkverbot.

Foto: Marion Doering

zulegen ist, sagt das Bauaufsichtsamt. Dieses liege bisher nicht vor.

Holger Zastrow indes wundert sich, dass die Stadt von ihm ein Konzept fordert, denn dafür sei mindestens auch die Stadt selbst zuständig, sagt er. Allein findet er keine Lösung für das Problem. Zastrow hat in Eigenregie schon in den vergangenen Jah-

ren einiges versucht. So fuhr bis zum vergangenen Jahr ein Pendelbus der Stadtrundfahrt vom Bahnhof Klotzsche über Langebrück zur Hofewiese und zurück. Ein Angebot, das viele Gäste genutzt haben. Dieses sei jedoch von behördlicher Seite als Linienverkehr eingestuft worden, für den umfangreiche Genehmigungsverfahren

vorgeschrieben sind. „Die Stadtrundfahrt versucht es aber dieses Jahr wieder“, sagt Zastrow. Er selbst hat bei Großveranstaltungen Schilder an der Zufahrtsstraße aufgestellt mit dem Hinweis, nur rechts zu parken. „Das darf ich eigentlich nicht, aber es hat funktioniert.“ Doch dieses Vorgehen wurde ihm untersagt.

Nun wünscht er sich Kompromissbereitschaft von der Stadt und von Sachsenforst. Er habe mehrfach angeregt, den Wanderparkplatz an der Radeberger Landstraße zu vergrößern oder den gegenüberliegenden zu öffnen. Doch das hat Sachsenforst aufgrund der Müllberge auf den Parkplätzen abgelehnt.

Auch der Langebrücker Ortsvorsteher Christian Hartmann (CDU) wirbt für eine Lösung des Problems, unter dem auch die Langebrücker Anwohner leiden. Dafür wünscht er sich aber alle Partner an einen Tisch. Dieses Gespräch wird es nun geben. Baubürgermeister Stephan Kühn (Grüne) will sich mit Holger Zastrow und Christian Hartmann treffen.

FLIEG NAH
WIEDER!

MITTELDEUTSCHE FLUGHÄFEN

AMSTERDAM

ISTANBUL

LONDON

PARIS

ATHEN

WIEN

ZÜRICH

Über 30 Ziele
ab Dresden oder
Leipzig/Halle